

Rundum-Paket für Orthopädie-Schuhtechnik

Für Orthopädie-Schuhtechnikbetriebe haben Noventi AZH und Noventi Sani-Vision ein Komplettpaket für Branchensoftware, elektronischen Kostenvorschlag und Abrechnung entwickelt. Damit reagiere man auf die Anforderungen von Orthopädie-Schuhtechnikbetrieben, die hohe Investitionskosten für Branchensoftware nicht decken könnten. Das Paket beinhaltet alle Kostenvorschläge, bis zu drei Arbeitsplätze, kostenfreie Updates und flexible Auszahlungsziele in der Abrechnung für eine monatliche Pauschale und ohne Investitionskosten für die Software.

Videoberatung für Sanitätshäuser

Sanitätshäuser finden sich wegen des Coronavirus in einer schwierigen Situation wieder. Einerseits gilt es, für Kunden da zu sein, andererseits müssen Maßnahmen ergriffen werden, die Kunden und Mitarbeiter vor dem Virus schützen. Um Ansteckungen zu vermeiden, können Sanitätshäuser nun auch aus der Ferne beraten. Möglich macht das ein neues Tool für die Videoberatung, das die Homecare-Bestellplattform HOZ 24 anbietet.

Die HOZ-24-Videoberatung ist mit Anwendungen wie Skype vergleichbar, Kunden benötigen aber keinen eigenen Account, sondern lediglich einen Teilnahmelink. Dieser wird per E-Mail verschickt, sobald ein Termin online reserviert wurde. Die Videoberatung erfolgt direkt im Internetbrowser, ein Download ist nicht erforderlich. Eingesetzt wird diese Videoberatung bereits seit Mai vom Sanitätshaus Rahm Zentrum für Gesundheit.

Unabhängig vom Virus zeichnet sich ab, dass Krankenkassen zunehmend eine Videoberatung von Sanitätshäusern einfordern. So fordert die DAK etwa eine Videoberatung als Voraussetzung für neue Verträge mit Stoma-Lieferanten. Auch in der Pflegeberatung kann die Videoberatung zum Einsatz kommen.

Exoskelett-Versorgung ReWalk schließt Verträge mit Kostenträgern

ReWalk Robotics hat mit verschiedenen Kostenträgern Verträge zur Versorgung aller anspruchsberechtigten querschnittsgelähmten Menschen mit einem „ReWalk Personal 6.0“-Exoskelett geschlossen. Dazu zählen die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) mit 36 verschiedenen DGUV-Versicherungen, die Techniker Krankenkasse (TK), die DAK-Gesundheit sowie weitere nicht genannte Krankenkassen.



Exoskelett von ReWalk.

Aus Sicht von Thomas Bodmer, Vorstandsmitglied der DAK-Gesundheit, werde man dem Qualitätsanspruch dieser komplexen Versorgung gerecht, indem der Vertrag das Zusammenspiel von Hersteller, Physiotherapeuten und Orthopädietechnikern in einem Hilfsmittelvertrag klar beschreibe und regle. Im Rahmen der geschlossenen Vereinbarungen können die anspruchsberechtigten Personen nach erfolgreicher Schulung in Gebrauch sowie Prüfung durch den Medizinischen Dienst ein „ReWalk Personal 6.0“-Exoskelett für die alltägliche Nutzung erhalten.

Laut ReWalk waren Ende April auf Basis der neuen Rahmenverträge bereits 20 Anträge der TK- und DAK-Versicherten in Bearbeitung. Das „ReWalk Personal 6.0“-Exoskelett ist seit 2018 im Hilfsmittelverzeichnis eingetragen. Stand Mitte Mai waren weltweit 580 ReWalk-Exoskelette im Einsatz. ReWalk Robotics

(ehemals Argo Medical Technologies) entwickelt, produziert und vertreibt am Körper tragbare robotergesteuerte Exoskelette, wurde 2001 gegründet und hat Niederlassungen in den USA, Deutschland und Israel.

Diabetischen Fuß interdisziplinär behandeln

Menschen mit Diabetes mellitus haben ein 30-fach höheres Risiko für Amputationen. Kommt es zu einem Verlust großer Gliedmaßen, liegt die Fünf-Jahres-Überlebenswahrscheinlichkeit bei nur etwa 50 Prozent. Umso wichtiger ist es, Amputationen bei einem diabetischen Fußsyndrom (DFS) zu vermeiden, die Mobilität der Betroffenen zu erhalten und ihnen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, so die Arbeitsgemeinschaft „Diabetischer Fuß“ der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG). Deshalb sollten interdisziplinäre Versorgungsstrukturen flächendeckend etabliert werden.

Eine amputationsvermeidende Behandlung sei aufwendig, kompliziert und erfordere eine fachübergreifende Zusammenarbeit. Im Fokus steht daher die Interdisziplinarität und kooperative Zusammenarbeit auf Augenhöhe – sowohl der verschiedenen Fachdisziplinen als auch der verschiedenen Berufsgruppen, wie z. B. Diabetesberaterinnen, Podologen, Wundexperten und Orthopädie-schuhmacher und -techniker.

Untersuchungen zeigen, dass eine gut vernetzte stationäre und ambulante Versorgung dieser hochkritischen Patienten die Zahl der Majoramputationen um fast die Hälfte senken kann. Umso wichtiger sei es, ambulante Einrichtungen flächendeckend zu finanzieren, was bisher nicht gegeben ist.

i Weitere Informationen: <https://ag-fuss-ddg.de/>